

Das Oltner Osterwetter 1866-1999 : ein Rückblick von 134 Jahren

Autor(en): **Frey, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **58 (2000)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Oltner Osterwetter 1866–1999

Ein Rückblick von 134 Jahren

Das Wettergeschehen an den hohen christlichen Festtagen Weihnachten und Ostern hat im Laufe der Zeit eine immer grössere Bedeutung erlangt. In zunehmendem Masse wurden diese Festtage für Ferien und Ausflüge verwendet und trugen damit auch zur Steigerung des Verkehrsvolumens bei. In den «Neujahrsblättern 1992» erfolgte eine Zusammenstellung über das «Weihnachtswetter 1871–1990».

Für eine vergleichende Darstellung des Osterwetters muss berücksichtigt werden, dass die Ostertage einen grossen Schwankungsbereich aufweisen, der vor allem temperaturmässig seine besonderen Auswirkungen hat. In den 134 Jahren der Zeitperiode 1866–1999 sind die folgenden extrem möglichen Osterdaten aufgetreten: 23. März 1913 sowie 25. April in den Jahren 1886 und 1943. In dieser Zeitspanne von 33 Tagen beträgt der mittlere jahreszeitliche Temperaturanstieg 4,5 Grad, und die täglich maximal mögliche Sonnenscheindauer nimmt um 1 Stunde 40 Minuten zu. Diese Veränderung von Temperatur und Sonnenscheindauer im Verlaufe des Frühlings sind zu berücksichtigen, um Vergleiche zu ermöglichen.

Nachfolgend sind einige der wichtigsten und extremsten Klimadaten über den Verlauf des Osterwetters in den letzten 134 Jahren dargestellt. Auf die entsprechenden Beobachtungs- und Messergebnisse der Wetterstation Basel wird nur gelegentlich eingegangen.

1. Die kältesten und die wärmsten Ostertage

Aus den auf den 9. April umgerechneten und homogenisierten Tagesmitteltemperaturen ergibt sich, wobei in Klammer die Abweichung vom Mittelwert 1866–1999 angegeben ist:

Kältester Ostertag:

13. April 1879 mit $0,3^{\circ}$ ($-7,6^{\circ}$)

Kälteste Osterperiode:

16.–19. April 1954 mit $1,0^{\circ}$ ($-6,8^{\circ}$)

Die absolut tiefste Temperatur (nicht umgerechnet auf den 9. April) wurde am Karfreitag, dem 23. April 1883, gemessen mit $-5,2^{\circ}$.

Wärmster Ostertag:

22. April 1962 mit $15,9^{\circ}$ ($+8,0^{\circ}$)

Wärmste Osterperiode:

15.–18. April 1949 mit $14,9^{\circ}$ ($+7,1^{\circ}$)

Die absolut höchste Temperatur (nicht umgerechnet auf den 9. April) wurde

am Ostermontag, dem 19. April 1949, gemessen mit $26,9^{\circ}$.

Damit schwanken die homogenisierten Tagesmitteltemperaturen in einem Ausmass bei den Ostertagen von $15,6^{\circ}$ und bei den Osterperioden von $13,9^{\circ}$. Bei allen Ostertagen unterscheiden sich die nicht homogenisierten Extremtemperaturen in einem Bereich von $32,1^{\circ}$. Abb. 1 zeigt den besonderen Verlauf der mittleren Tagestemperaturen in den Osterperioden im Mittel von Fünfjahresperioden.

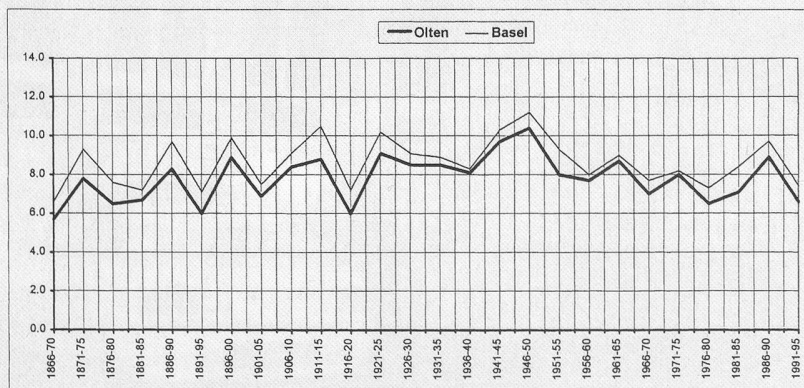
Nach dem deutlichen Höhepunkt des Jahres 1950 (Mittel von 1946–1950) sind die Mitteltemperaturen während der Ostertage wieder in deutlicher Weise gefallen, dies entgegen dem allgemeinen Klimatrend einer allgemeinen Erwärmung. Dies zeigen auch die Mitteltemperaturen in drei grösseren Zeitperioden in aufschlussreicher Weise:

Von der Zeitperiode 1866–1900 bis zu derjenigen von 1901–1950 sind die Temperaturen der Ostertage in Olten um $1,0$ Grad gestiegen, bis zum Zeitabschnitt 1951–1999 dagegen wieder um $0,8$ Grad gefallen, wie dies in ähnlicher Weise auch in Basel der Fall war. Diese überraschende Abkühlung der Ostertage von der ersten zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist wohl weitgehend eine klimatologische Zufälligkeit. Ganz offensichtlich sind die Osterperioden im Zeitabschnitt 1951–1999 weit häufiger mit spätwinterlichen Kälterückfällen zusammengefallen, als dies in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Fall war. Für die Abkühlung in diesen beiden Zeitabschnitten spricht auch die Tatsache, dass die Zahl der Schneefalltage während der Osterzeit zwischen 1901–1950 und 1951–1999 von 7 auf 37 Tage zugenommen hat und damit öfters winterliche Verhältnisse eingetreten sind.

Tagesmitteltemperaturen an den Osterperioden 1866 - 1995

In Fünfjahresperioden

Extremwerte Olten: $1,0^{\circ}$ vom 16. - 19. April 1954 und $14,9^{\circ}$ vom 15. - 18. April 1949
Basel: $1,6^{\circ}$ vom 16. - 19. April 1954 und $17,1^{\circ}$ vom 15. - 18. April 1949



2. Die trockensten und die niederschlagsreichsten Ostertage

In 73 Jahren, dies ist ein Anteil von 55 Prozent, blieb der Ostersonntag vollständig niederschlagsfrei. Bei den Osterperioden, von Karfreitag bis Ostermontag, bestand 31 Mal, mit einem Anteil von 23%, vollständige Trockenheit.

In den 134 Jahren lassen sich, hinsichtlich Niederschlagsreichtum, die folgenden Extremwerte feststellen:

Niederschlagsreichster Ostertag:

7. April 1901 mit 31,7 mm

Niederschlagsreichste Osterperiode:

5.–8. April 1901 mit 74,0 mm

Abb. 2 zeigt in den mittleren Niederschlagsmengen der Fünfjahresperioden für Olten und Basel den deutlichen Höhepunkt im Jahr 1905 (Mittelwert 1901–1905).

Bei den Zeitperioden von 20 Jahren ist der Abschnitt von 1881–1900, mit einem Mittelwert von 6,1 mm, der trockenste und der darauffolgende Abschnitt mit einem Mittel von 12,7 mm der niederschlagsreichste. Nach einer Abnahme in den nächsten 30 Jahren nehmen die Niederschläge in den Osterperioden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder deutlich zu.

3. Die sonnenreichsten und die trübsten Ostertage

Für Olten liegen die Messungen der Sonnenscheindauer seit 1971 und für Basel seit dem Jahr 1886 vor.

Für die auf den 9. April reduzierte Sonnenscheindauer ergeben sich für Olten die folgenden Extremwerte:

Sonnigster Ostertag:

18. April 1976 mit 12,1 Std.

Sonnigste Osterperiode:

16.–19. April 1976 mit 45,2 Std.

Trübster Ostertag:

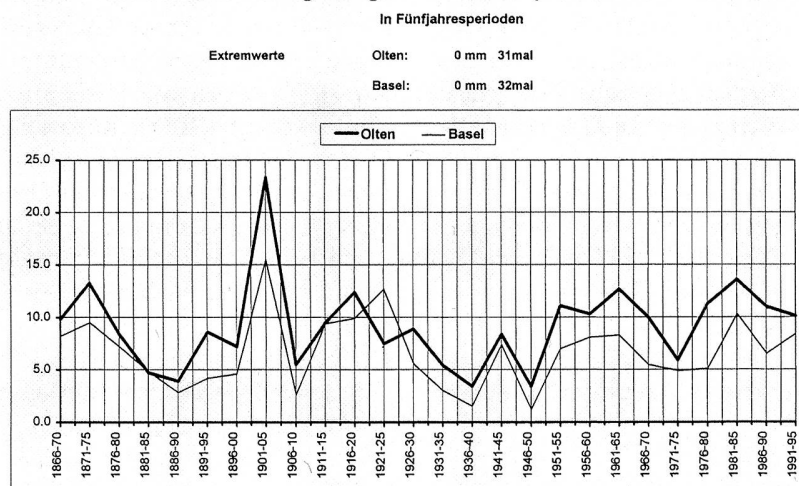
3. April 1983 mit 0,0 Std.

Trübste Osterperiode:

8.–11. April 1977 mit 5,2 Std.

Gemäss den in Basel bis ins letzte Jahrhundert zurückreichenden Messungen der Sonnenscheindauer, traten in der Rheinstadt die folgenden Extremwerte auf:

Mittlere Niederschlagsmengen an den Osterperioden 1866 - 1995



Sonnigste Osterperiode:

15.–18. April 1949 mit 48,7 Std.

Trübste Osterperiode:

3.–6. April 1931 mit 0,3 Std.

Die *Bewölkungsstatistik* zeigt, dass in den letzten 134 Jahren folgende Osterperioden fast vollständig wolkenlos blieben:

31. März – 3. April 1893

15.–18. April 1949

16.–19. April 1976

20.–23. April 1984

An allen vier Ostertagen vollständig bedeckten Himmel zeigte dagegen die Osterperiode vom 3.–6. April 1931.

4. Tage mit Niederschlag, Schneefall und einer Schneedecke

In Olten wurde in der Zeitperiode 1866–1999 an den Ostersonntagen 57 Mal (42,5%) *Niederschlag* verzeichnet und an den 536 Tagen der Osterperioden 241 Mal (45,0%).

Schneefall trat an den Ostersonntagen 16 Mal (11,9%) und an den 536 Tagen der Osterperioden 55 Mal (10,3%) ein.

An den Ostersonntagen hatte sich 9 Mal (6,7%) und an allen Tagen der Osterperioden 25 Mal (4,7%) eine *Schneedecke* gebildet.

Die Zeitperiode 1901–1960 war nicht nur die wärmste, sondern auch deutlich die schneearmste, während erstaunlicherweise in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Schneefälle am häufigsten auftraten. Man verzeichnete in Olten 9 Mal eine «*Weisse Ostern*», näm-

lich in den Jahren 1879, 1891, 1936, 1951, 1954, 1977, 1990, 1994 und 1998, somit 6 Mal in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Zudem wurden noch 16 weitere «*Weisse Ostertage*» registriert, nämlich 4 Mal an einem Karfreitag, 5 Mal an einem Ostersonntag und 7 Mal an einem Ostermontag.

Die grösste *Schneehöhe* von 16 cm an den Ostertagen wurde am Ostersonntag vom 12. April 1998 gemessen.

Im Voralpengebiet brachte der Ostersonntag vom 29. März 1970 die grössten Schneehöhen in der Osterzeit, nämlich in Arosa (1818 m ü. M.) 173 cm, Rigi Kaltbad (1493 m ü. M.) 200 cm und Säntis (2500 m ü. M.) 740 cm.

5. Stimmungsbilder vom Osterwetter

Von den 28 Zeitungsberichten, die in der Broschüre über das Osterwetter aufgeführt sind, erwähnen wir nachfolgend deren drei:

Nach «*Weisser Weihnacht*» folgte «*Weisse Ostern*» (27.–30. März 1891)

«*Weisse Weihnacht – grüne Ostern*». Es stimmt nicht mehr. Die alte Weisheit predigt umsonst, wenn es stürmt wie in diesen Tagen. Auch der Prophet Falb ist dieses Jahr zu spät aufgestanden. Er verkündete, die ersten äquatorialen Windströmungen sollten auf den 2. April eintreten. Nun blasen sie schon

den dritten Tag an uns vorbei. Statt in Frühlingsregungen versetzen sie uns in den langen und bangen Winter zurück. Am Samstagmorgen, zum Anzünden der Osterfeuer, ein halber Fuss Schnee, am Ostermorgen die Erde neuerdings in einen weissen Schneemantel gehüllt und den ganzen Tag hindurch Regen und Schneesturm. Heute Montag aus dem Wetterloch ein Pfeifen und ein Gewirbel von Regentropfen und Schneeflocken, ob dem einem Hören und Sehen vergeht. Es ist ein Festwetter, dass Gott erbarm.» (*«Volksblatt vom Jura»*, 31. März 1891)

«Aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell wird berichtet, dass sich viele alte Leute nicht an einen Schneesturm erinnern können, wie er über die Ostertage gewütet hat. Man feuert nun bald sechs volle Monate den Ofen in einem

fort und jeder Apriltag brachte noch Schneegestöber und Frost. Auf dem Menzberg soll der Schnee 2 Meter hoch liegen. Die Rekrutenschule musste des Schneefalls wegen von Herisau nach Zürich verlegt werden. In einzelnen Dörfern des Appenzellerlandes konnte wegen des hohen Schnees an Oster- sonntag und Ostermontag nicht einmal Gottesdienst gehalten werden. Dies ist gewiss eine Seltenheit an Ostern.

Der 1. April hat auf den Höhen des Juras eine Schneeschicht von einem halben Meter gebracht und im Tal eine Kälte von 5 Grad Réaumur unter dem Gefrierpunkt.»

Wetter von schwermütiger Traurigkeit (21.–24. April 1905)

«Schwer und düster hängt der Himmel über der Stadt. Es war, als wollte er so

recht eindringlich auf die Stimmung der Menschenherzen wirken – die ohnedies, von der Karwoche beeinflusst, selbst zur Traurigkeit neigt – und es bereitet die Natur Schwermut und Ernst aus.

Erschreckend eintönig und unaufhaltsam rieselt seit dem Karfreitag der kalte Regen nieder. Immer und im gleichen ermüdenden Einerlei schlagen die Tropfen an die Dachrinnen. Trübselig stehen die Bäume und Sträucher, und die Höhen sind in flatternden Nebel gehüllt. Hie und da versucht ein Vögelchen sein Lenzliedchen, aber der Ton erstickt ihm in der Kehle, und frierend sucht es sein Nestchen auf. Kein Glockenklang eilt über die Häuserreihen, in den Strassen ist es einsam und verlassen, ein einzelner Schritt hallt dumpf an den Steinen.

Karfreitag auf dem Friedhof. In düsterer Monotonie reiht sich Leichenstein an Leichenstein, Kreuzchen an Kreuzchen. Totenstille, Einsamkeit liegt über den Gräbern, von den Gezweigen der Blumenalleen tropft es, es tropft in den Verzierungen und Kränzen auf den Gräbern, und von drüben schaut wehmütig der Wald herein.»

(*«OT» vom 22. April 1905*)

Herrliches und warmes Osterwetter (20.–23. April 1984)

Viel mehr kann man vom Osterwetter nicht verlangen. Die Meteorologische Anstalt in Zürich registrierte 46 Sonnenscheinstunden vom Karfreitag bis Ostermontag. Dies entspricht nahezu dem astronomisch möglichen Maximum.

Das schöne Osterwetter hat auch seine Schattenseiten: Über 20 Personen kamen bei Unglücksfällen ums Leben, davon über ein Dutzend auf den Strassen.

Die Daheimgebliebenen erlebten seit 22 Jahren die wärmsten Ostertage. In Olten und Basel stieg die Temperatur am Ostermontag auf die diesjährige Rekordhöhe von 24,4 Grad.

In den USA nahm das Osterwetter einen anderen Verlauf:

Nach Frühlingswetter, mit Temperaturen von über 20 Grad, kam es zu einem gewaltigen Temperatursturz, wobei in Denver (Colorado) 90 cm Neuschnee fielen.

«Weisse Ostern» in Olten am 12. April 1998: Der Gartentisch mit 16 cm Neuschnee



Der tief verschneite Ostertag vom 12. April 1998

Nach dem Abschluss der Statistik über das «Osterwetter 1866–1997» hat der Ostertag vom 12. April 1998 eine grosse klimatologische Überraschung gebracht. Obwohl die ersten vier Monate des Jahres 1998 einen Temperaturüberschuss von 2 Grad aufwiesen, brachte ausgerechnet der Ostersonntag eine Temperaturabweichung von $-5,0$ Grad vom Mittel der Zeitperiode 1866–1997 und dazu hochwinterliche Verhältnisse, mit der Rekordschneehöhe von 16 cm, der höchsten des ganzen Winters! Hinsichtlich Niederschlagsmenge steht der Ostertag 1998 mit 22 Millimetern an zweiter Stelle nach dem niederschlagsreichsten Ostertag vom 7. April 1901 mit 32 Millimetern. Eine «Weisse Weihnacht» erlebten wir in Olten 38mal, und nun ist auch zum neunten Mal eine «Weisse Ostern» eingetreten. In der Nacht zum Ostersonntag vom 12. April 1998 traten im Stromnetz der Region Olten-Niederramt zahlreiche Schäden ein, da unter der Schneelast, nebst vielen Bäumen, auch Stromleitungen zu Masten gerissen wurden. Mit einer Sonnenscheindauer von nur 4,8 Stunden vom 10.–13. April 1998 erlebten wir in unserer Region zudem die sonnenärmste Osterperiode in den letzten 34 Jahren.

Milde und trockene Ostern (2.–5. April 1999)

Der Ostersonntag vom 4. April war um $10,4$ Grad und die Osterperiode um $7,8$ Grad wärmer als an den kalten und schneereichen Ostertagen des Vorjahres. Gegenüber dem langjährigen Mittel betrugen die Abweichungen $+5,4$ und $+4,6$ Grad. Während der ganzen Osterperiode 1999 fielen nur 1,3 Millimeter Regen, 7,8 Millimeter weniger als im langjährigen Mittel. Der Ostertag wies nur während 35 Minuten Sonnenschein auf. Die ganze Osterperiode brachte 14,6 Sonnenscheinstunden, was einem Defizit von 5,4 Stunden entspricht. In den Voralpen betrug die Schneehöhe oberhalb 1500 m ü. M., bei besten Schneesverhältnissen für den Wintersport, noch über 1 Meter.



Der Apfelbaum am Ostermorgen vom 12. April 1998 bei der grössten Schneehöhe von 16 cm des ganzen Winters

Klassifikation des Osterwetters

Klassifizieren wir das Osterwetter – hinsichtlich Defizit der Temperatur und Sonnenschein sowie Überschuss an Niederschlag und Bewölkung – so erhalten wir die folgenden Ranglisten mit einer negativen Bilanz:

Ostertag

1. 12. April 1998 mit -64 Punkten
2. 13. April 1879 mit -63 Punkten
3. 29. März 1891 mit -60 Punkten

Osterperiode

1. 8.–11. April 1977 mit -71 Punkten
 2. 16.–19. April 1954 mit -69 Punkten
 3. 10.–13. April 1998 mit -66 Punkten
- Damit brachte 1998 wettermässig den miserabelsten Ostertag und die drittschlechteste Osterperiode in der Zeitperiode 1866–1998! Hinsichtlich prächtigem und warmem Osterwetter stehen der Ostertag vom 17. April 1949 und die Osterperiode vom 15.–18. April 1949, mit je $+100$ Punkten, eindeutig an der Spitze.